



Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Erscheint werktäglich. Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag inbegriffen, weitere
Erlöse zum eigenen Gebrauch frei Geschäftsstelle oder Postüberweisung inner-
halb Deutschlands 100 Mark halbjährlich für Nichtmitglieder jedes Stück
500 Mark halbjährlich. Im Postbezug 800 Mark halbjährlich. Für Kreuz-
bandbezug sind die Postkosten, Nichtmitglieder haben außerdem noch
15 Mark halbjährlich, Versandgebühren, zu erstatten. Umfang einer Seite
300 stergespaltene Petitzeilen. Mitgliederpreis: die Zeile 2.25 Pfg.,
1/2 Seite 750 M., 1/4 Seite 390 M., 1/8 Seite 195 M. Nichtmitglieder er-

preis: die Zeile 6.75 M., 1/2 Seite 2250 M., 1/4 Seite 1200 M., 1/8 Seite
615 M. Stellensuche 1.20 M., die Zeile. Chiffregeb. 1.50 M. Bestell-
zettel für Mitgl. und Nichtmitgl. die Zeile 3 M. Wochen-Anzeiger:
Mitglieder die Zeile 2.25 M., 1/2 Seite 750 M., 1/4 Seite 390 M., 1/8 Seite
195 M. Nichtmitglieder die Zeile 6.75 M., 1/2 Seite 2250 M., 1/4 Seite
1200 M., 1/8 Seite 615 M. Beilag. werd. nicht angenommen. Beider-
seitiger Erfüllungsort Leipzig. = Rationier. des Blasenblattraumes, sowie
Preissteiger., auch ohne befond. Mitteilung im Einzelfall jed. verb.

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Nr. 69 (R. 46).

Leipzig, Mittwoch den 22. März 1922.

89. Jahrgang.

Redaktioneller Teil.

Aufruf!

Die 42-zeilige Bibel Gutenbergs, dieses wunderbare Werk des Erfinders der Buchdruckerkunst, das bisher den größten Stolz des Deutschen Buchmuseums zu Leipzig gebildet hat und wegen seiner außerordentlichen Seltenheit zu den größten Kostbarkeiten deutschen Besitzes gehört, ist in Gefahr, nach dem Auslande verkauft zu werden. Die riesenhafte Steigerung der persönlichen und sachlichen Ausgaben macht es unmöglich, das Deutsche Buchmuseum weiterzuführen, sodaß mit dem Verkauf dieses wertvollsten Stückes gerechnet werden muß, falls nicht weitere Hilfe kommt. Das Deutsche Reich und der Sächsische Staat haben ihre bisherigen Beiträge bedeutend erhöht, auch deutsche Künstler haben eine Rettungsaktion für die Erhaltung der Bibel eingeleitet. All das reicht aber nicht zu, um das Deutsche Buchmuseum lebensfähig zu erhalten. Die Zahl der Mitglieder muß erhöht werden und kann erhöht werden, wenn alle Kreise Deutschlands, die es vermögen, sich zur Mitgliedschaft entschließen. So wenden sich die Unterzeichneten, ehe zum Äußersten geschritten wird, besonders auch an alle buchhändlerischen und buchgewerblichen Kreise mit der Bitte: ein jeder werde Mitglied und helfe dadurch unserem deutschen Vaterlande eines seiner stolzesten Werke erhalten!

Beiträge erbitten wir unter Postsch. Leipzig, Nr. 63 545, Deutsches Museum für Buch und Schrift. Der Mindestbeitrag beträgt M. 25.—. Erhöhte Jahresbeiträge oder einmalige Stiftungen sind besonders erwünscht.

Deutscher Buchgewerbeverein

Geheimer Hofrat Dr. Volkman n, 1. Vorsteher.

Deutscher Buchdruckerverein

Hofrat Dr. Klinkhardt, 1. Vorsitzender.

Börsenverein der Deutschen Buchhändler

Hofrat Dr. Arthur Meiner, 1. Vorsteher.

Deutscher Verein für Buchwesen und Schrifttum

Geheimer Hofrat Dr. Volkman n, 1. Vorsitzender.

Ladenpreise und Verkaufspreise — Geldentwertung und Kapitalschwund.

Von Dr. G. A. Delbanco.

VI.

(Zuletzt Bbl. Nr. 63 u. 66.)

In den letzten Nummern des Bbl. sind unter den oben angeführten Stichworten verschiedentlich Auslassungen erschienen, die sich mit der wirtschaftlichen Lage des Buchhandels befassen, so wie sie sich aus der allgemeinen Situation zurzeit ergibt. Obwohl sich einzelne dieser Ausführungen nur mit einem der hier als Überschrift gewählten Probleme befassen, besteht doch unter ihnen allen ein so unlöslicher Zusammenhang, daß es mir notwendig erscheint, darauf einzugehen. Dieser Zusammenhang wird am schnellsten erkannt, wenn man sich folgendes vor Augen hält:

Aus den Erörterungen über die Geldentwertung und den Kapitalschwund ergab sich die Erkenntnis, daß der Buchhandel nicht nur billig, sondern seit langem zu billig verkauft und infolgedessen sein Kapital verschleudert hat (siehe Bbl. Nr. 25). Es wurde daraus die Folgerung gezogen, daß der Buchhandel endlich nachholen müsse, was er bisher versäumt habe, nämlich: seine Preise an die allgemeine Steigerung aller Preise anzupassen, d. h. von der augenblicklichen etwa 12- bis 15fachen Verteuerung der Bücher (gegenüber 1914) möglichst schnell zu einer etwa 30fachen Verteuerung zu gelangen. Natürlich wird man diesem Gedanken noch die Ergänzung hinzuzufügen haben, daß der Buchhandel dann nicht etwa auf dem 30fachen Preisniveau stehen bleiben soll, sondern weiterer Geldentwertung möglichst

schnell folgen muß, da ja eben aus dem Nicht-Folgen seine Auszehrung an Kapital hervorging. Als Konsequenz solchen Handelns wurde bereits im Bbl. betont, daß sich dann die Streitfrage um Rabatterhöhung, Teuerungszuschlag usw. von selbst lösen würde, da mit einem auf das 30fache erhöhten Ladenpreis auch eine 30fache Gewinnsteigerung gegeben sei, die also ausreiche, um die auf das 30fache gestiegenen Unkosten allgemeiner und persönlicher Art zu decken.

Im direkten Widerspruch hierzu steht die Forderung der Herren Weitbrecht, Schmorl und Luz nach völliger Beseitigung des festen Ladenpreises. Da dieser doch nur noch in der Idee, aber längst nicht mehr in der Praxis bestehe, so solle man endlich reinen Tisch machen und das Kind beim richtigen Namen nennen, indem man erklärt: es gibt keinen festen Ladenpreis mehr, sondern jeder Sortimentler setzt den ihm geeignet erscheinenden Preis fest. Für Beseitigung von Auswüchsen werde die dann einsetzende freie Konkurrenz sorgen.

Also einerseits: Forderung nach Anpassung an das allgemeine Preisniveau und dadurch Herbeiführung des festen Ladenpreises — andererseits rechtliche Anerkennung des de facto bestehenden Chaos nach der Devise: *sauve qui peut*. Herakles am Scheidewege.

Die tiefgreifende Bedeutung der angechnittenen Fragen wird durch diese Gegenüberstellung klar. Wo ein so schwerwichtiges und auf lange Zeit kaum widerrufliches »Entweder-oder« aufgestellt wird, ist ernsteste Prüfung angebracht.

Zunächst die Frage, ob die Anpassung der Preise buchhändlerischer Erzeugnisse an das allgemeine (etwa 30fache) Preisniveau angebracht ist oder nicht. Ich komme zu einer unbeding-